

wunderbar; Hell- oder Weißblinde gibt es hier überhaupt nicht. Bei genauer Betrachtung der auf den Selbststein übertragene Köpfe finden sich nur bei den aus katholischen Dörfern stammenden einige wenige, die man allenfalls als „steinlich“ bezeichnen und mit der älteren Durchsiebung der Steine, etwa unter den Steinen v. Heuberg, in Zusammenhang bringen könnte; doch bleibt das äußerst unklar. Unter den Köpfen aus den protestantischen Dörfern sind zwei, die eine mittelmeerische Beimischung zu verraten scheinen.

Die anthropologische Erhebung wurde mit größter Genauigkeit und Sachkenntnis durchgeführt (der Verfasser ist Anatom), die Tabellen der Schrift berücksichtigen alle wissenschaftlichen Gesichtspunkte in erschöpfender Weise; zugleich wurden, um die Eigentümlichkeiten der Körperbeschaffenheit noch besser hervorzuheben zu lassen, beständig Vergleiche gezogen zu den ebenfalls von Seiler untersuchten Bewohnern von Hohent (in Heilheim) und den am 12. 12. 1929 beobachteten Wiesbadener (in Oberbergen) sowie mit Messungen Bachers aus dem Walfertal und Westheins aus dem Sessental. Der heute üblichen Einteilung nach „Rassentypen“ folgt übrigens der Verfasser sehr skeptisch gegenüber; und in der Tat müssen Befunde wie die in der vorliegenden Schrift niedergelegten zur Vorsicht. Auf jeden Fall beruht der wissenschaftliche Wert der Arbeit darin, daß für ein engbegrenztes Gebiet genaue, von irgendwelchen Vorurteilen unbeeinträchtigte Untersuchungen und Feststellungen gemacht und beschrieben wurden. Solcher Untersuchungen bedürften wir noch sehr viele in Deutschland; Bau für Bau müßte in dieser Weise erstattet werden; und wenn es sich dann herausstellen sollte, daß die heute übliche Rasseneinteilung der Bevölkerung Deutschlands nicht zutrifft — ja müßte eben dies in Kauf genommen werden. Gernwollen möchten wir der vorliegenden wertvollen Schrift noch recht viele Nachfolger in Eugen Fischer's Sammelwerk. P. 8.

Weger-Erich Dr. Georg: Erziehung der Studenten- und Hochschulgemeinde; Selbstverlag, Würzburg, Ulrichstraße 4.

Das uns vorliegende erste Heft macht uns zunächst über die Absichten des Herausgebers bekannt und bringt dann in mehreren wissenschaftlichen Abhandlungen bedeutende Nachrichten über die Gründung der älteren Würzburger Corps, ihre Personalgeschichte und über Genossenschaftsverbindungen. Georg Weger ist Familienforscher von Ruf und verleiht sein Spezialgebiet auch hier nicht. Es dünkt uns heute merkwürdig, mit welchen Beobachtungen vor etwa 100 Jahren die Behörden der Gründung der „Studenten-Gesellschaften“ genehmigten, da sie in ihnen mehr oder weniger staatsgefährliche Elemente sahen; sehr auffallend sind, auch durch das was sie nicht sagen, die den Behörden vorge-

legten Darlegungen und Mitgliedererzeugnisse. Gerade diesen Namen (sind der Verfasser mit Liebe in den einzelnen Quellen nachgesehen) und die Fortschreibungen der höheren Schulen können schon auf ein hohes Alter gerath. Ich glaube auch, daß in vielen Verbindungsgegenden wertvolle Aufschlüsse über die Geschichte des Studententums überhaupt, daneben auch über Heimatgeschichte und Namenforschung zu finden sind. So wünschte mir dem jungen Unternehmen welche Verbreitung und guten Erfolg.

Carl Johann Valentin: Wein — Wein — Thüringerheim. Verlag Valentin Buch, Würzburg 1922. Sep. 2. — Mk.

Der Verfasser, der uns bereits durch seine Ortsgeschichte von Güntersleben und seine Reisennote aus der Oberpfalz bekannt gemacht ist, legt uns in dem neuen Werk über Thüringerheim abermals das Ergebnis eines gründlichen Quellenstudiums vor. Schon die wenigen Worte über den Weinbau auf dem Wein in Thüringerheim nach Würzburg, über das Rarkelgericht u. dgl. sind recht aufschlussreich. Einen breiteren Raum beansprucht naturgemäß der Weinbau, der bereits 1666 für Thüringerheim beglaubigt ist. Gute und schätzbare Beiträge wechselteln miteinander ab, nicht immer konnte die Leseliste aufgearbeitet werden, die Preise wurden oft gebreitet. Das Gute hilft die 1920 gegründete Weingenoossenschaft.

Die Entstehung des Pfarrdorfes selbst liegt sicher vor dem Jahre 1000. Die Wissenschaftler bringt der sorgfältige Verfasser über alte Rechte und Ordnungen, über Abgaben und Fronleistungen, Löhne und Steuern. Kurz, ein Freund heimischer Heimatgeschichte wird gern zu dem gut behaltenden und lehrreichen Werkchen greifen.

von Riecher Dr. Wilhelm: Vom Weltkrieg zur nationalen Revolution. 1922. Verlag von F. Othenburg, München und Berlin. Preis kart. 1,80 Mk.

Eine deutsche Geschichte von 1914—1922, aber sogar von 1871 ab bietet uns der Verfasser mit ihrem Aufstieg bis 1914, die heldenhaften Leistungen der deutschen Fronttruppen und dem tiefen Abstieg in der Nachkriegszeit. In welchen Folgen stehen die Ereignisse an unserem geistigen Auge vorüber, trotz der gebirgten Darstellung finden wir manch wertvolles Hinweis auf die kausalen Zusammenhänge. Eingehender Behandlung erfährt vor allem die Zeit von 1918 bis in unsere Tage mit dem nationalen Aufbruch des deutschen Volkes. Der Verfasser sieht alle und sämtliche Handlungen der deutschen Innen- und Außenpolitik in der Nachkriegszeit als verflochten an. Ein abschließendes objektives Urteil über diese Zeit zu fällen ist für uns naturgemäß sehr schwer, da wir den Ereignissen noch zu nahe stehen. Ein besonderen Vorzug des Buches möchte ich seine flotte und schneidige Art der Darstellung bezeichnen, die es auch als Lesebuch sehr geeignet macht. A. F.

F Der **rankenbund**

**Zeitschrift für
Heimat- und Volkskunde**



Jahrgang 1933

August=Sept.=Oktober / Heft 8/9/10

Jeder Bezahler dieser Zeitschrift ist Mitglied des

Frankenbundes

zur Kenntnis und Pflege des fränkischen Landes und Volkes

Der Beitrag zum Frankenbund beträgt für das Jahr 1933 R.-M. 2.— und ist bis zum 1. April bzw. 1. Juli 1933 dem Postkassenkonto Nürnberg Nr. 20804 der Hauptgeschäftsstelle Würzburg zu überweisen. Wo eine Ortsgruppe besteht, wird der Bundesbeitrag durch diese eingezogen.

Nach § 10 der Satzungen müssen Abmeldungen für das kommende Jahr bis spätestens zum 1. Oktober des laufenden Jahres betätigt sein. Nichtabmeldung gilt als stillschweigende Verlängerung des Abonnements.

Alle literarischen Beiträge für die Zeitschrift sind an den Schriftleiter Dr. Anton Fries, Würzburg, Pleicherring 7, zu senden. Die Rücksendung von unerlangten Beiträgen kann nur erfolgen, wenn das Postgeld beigelegt wird.

Anzeigen-Aannahme nur durch Konrad Kleinslein (Pavallibeband), Würzburg, Schönlinder 8, Fernruf 2630.

Inhalt

	Seite
Peter Schneider, Fahrt in den Odenwald	85
M. Gebhardt, Begegnungen	90
Dr. A. Sch., Heimweg nach Franken	96
Fränkische Truppen in den Türkenkriegen vor 200 Jahren	97
Berichte und Mitteilungen	99

Der Frankenbund

1933

August-September-Oktober

Heft 8/9/10

Fahrt in den Odenwald

Von Peter Schneider

Das heißt man Glück! In der Nacht vom 19. auf den 20. August gewaltige Regengüsse, der 23. ein Landregentag, dazwischen drei schöne, zum Teil herrliche Tage für die Sommerfahrt des Frankenbundes. Die zwei Gussregen, die uns am 20. und 22. nicht mehr fern von schützendem Obdach erreichten, blieben belanglos. Daher dann auch fröhliche Stimmung, deren Kraftstrom durch die große Zahl der Teilnehmer mit erzeugt wurde. Wie haben sich die Zeiten geändert! „Vierzehn waren wir und lieben wir“, schrieb ich in dem Bericht über die Fahrt in den Nordspessart 1930; der Odenwald sah jetzt eine dreimal so große Zahl. Wir buchen auch dieses Emporschnellens als ein Zeichen für die wachsende Erkenntnis des Wertes und der Unzerstörbarkeit unserer Bestrebungen.

Auch diesmal will ich, einem gewissenhaften Chronisten gleich, die Namen der Fahrtgenossen für künftige Zeiten festhalten. Bamberg entsandte Frau Betty Leicht, Frau Grete Leicht, Frä. Marie Kech, Frau Oberforstmeisterwitwe Anna Marie Schmid, Frau Klara Ruffer, die Witwe unseres Bundesfreundes, der uns noch auf der Fichtelgebirgswanderung begleitet hatte; sodann Bezirkssekretär Friedrich Duhéna mit Kessen Erich Müller, Stadtratsassistenten Josef Cyrich, Kaufmann Stefan Reuß, Bäckermeister Paul Sendner mit Tochter Barbara; aus Erlau war Brauereibesitzer Johann Kießling zur Bamberger Gruppe gestoßen. In Schweinfurt hatten sich Frau Mathilde Herrmann und die Fräulein Albertine Hartmann, Elise Hartmann und Luise Kupfer angeschlossen. Würzburg stellte Frä. Helena Lazarus, Frä. Seiler, Frä. Hauptlehrerin Helene Seuffert, Frä. Urlaub, Frä. Antonie Bach, Herrn und Frau Utschneider, Hauptlehrer Hermann Droll, Bezirksschulrat J. A. Eichelsbacher, Generaldirektor i. R. Dr. F. Fid (unser Senior), Studienrat Dr. Anton Fries, Konrad Kleinlein, Hauptlehrer Wilh. Pfeiffer. Von Karlstadt kam, wie seit Jahren, Postmeister Hans Frank, von Ansbach Regierungsschulrat i. R. Wilh. Dorsch sowie Hauptlehrer Wilh. Hammer und Frau Magda Hammer. Von Alshausen waren Kaufmann Heinrich Kiesel, Hauptlehrer Heinrich Kupfer, Frä. Käthi Hommel, dann zu Besuch hier weilend Zahnarzt Dr. Endres, der Schreiber dieser Zeilen mit Frau und Töchtern Sibylla und Maria und, für die 1. Hälfte der Wanderung, Regierungsbaurat F. Anauer und Frau, am 1. Tag auch die Geschwister Frä. Streiter aus Kollfeld dabei. Das Alter der durchwegs tüchtigen Fahrtgenossen bewegte sich zwischen 11 und 75 Jahren!